

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von dem Jahresregenten und der vermuthlichen Witterung

[urn:nbn:de:bsz:31-338650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338650)

Württemberg. König: Wilhelm I., geb. 27. Sept. 1781, regiert seit 30. Okt. 1816, vermählt den 15. April 1820 mit Pauline, Prinzessin von Württemberg. (Dritte Gemahlin.) — Kronprinz: Karl, geb. den 6. März 1823.

II. Regierende Häupter außer Deutschland.

Belgien. König: Leopold I. Georg Christian Friedr., geb. 16. Decbr. 1790, regiert seit 21. Juli 1831.

Dänemark. König: Friedrich VII., geb. den 6. Octbr. 1808, regiert seit 19. Januar 1848.

Frankreich. Republik seit dem 24. Febr. 1848. Präsident: Louis Napoleon Buonaparte.

Griechenland. König: Otto I., geb. den 1. Juni 1815, den 3. Octbr. 1832 zum König erklärt, regiert nach erlangter Volljährigkeit seit 1. Juni 1835.

Großbritannien und Irland. Königin: Victoria I., geb. den 24. Mai 1819, regiert seit 20. Juni 1837, verm. den 10. Februar 1840 mit Albert, Bruder des reg. Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

Kirchenstaat. Papst Pius IX., (Mastai Ferretti) geb. den 13. Mai 1792, reg. seit 28. Juni 1846.

Modena. Herzog: Franz V., geb. den 1. Juni 1819, regiert seit 20. Januar 1846.

Neapel und Sicilien. König: Ferdinand II. geb. 12. Januar 1810, reg. seit 8. Nov. 1830.

Niederlande. König, auch Großherzog v. Luxemburg: Wilhelm III., geb. den 19. Febr. 1817, regiert seit März 1849.

Parma. Herzog: Karl, geb. 22. Decbr. 1792, regiert seit 1848.

Portugal. Königin: Donna Maria II. da Gloria, geb. d. 4. April 1819, verm. 9. April 1836 mit Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha (Kohary), jetzt König von Portugal.

Rußland. Kaiser, auch König von Polen: Nikolaus I., geb. 25. Juni a. St. 1796, regiert seit 1. Dez. n. St. 1825, vermählt den 13. Juli 1817 mit Alexandra (vorher Charlotte), Prinzessin von Preußen.

Sardinien. König: Victor Emanuel, geb. den 14. März 1820, regiert seit 1849.

Schweden und Norwegen. König: Oskar I., geb. den 4. Juli 1799, regiert seit 8. März 1844.

Spanien. Königin: Isabella II., geb. 10. Okt. 1830, als Königin proclamirt den 2. Okt. 1833; vermählt den 10. Octbr. 1846 mit dem Infanten Franzisco de Assis.

Toskana. Großherzog: Leopold II., geb. den 3. Octbr. 1797, regiert seit 18. Juni 1824.

Türkei. Großsultan: Abdul-Medschid-Schan, geb. 6. Mai 1822, regiert seit 1. Juli 1839.

Von dem Jahresregenten und der vermuthlichen Witterung.

Die alten Astrologen hatten die Ansicht, daß jedes Jahr einen der sogenannten sieben Planeten zum Jahresregenten habe, dessen Herrschaft am 21. März beginne, ein Jahr dauere und alle sieben Jahre wiederkehre. Im Jahr 1851 würde hienach bis zum 21. März noch der Planet Venus regieren, an diesem Tag aber der Planet Merkur die Regierung übernehmen, und man hätte zu erwarten, daß die Witterung des Jahres 1851 mit derjenigen der frühern Merkurjahre 1802, 1809, 1816, 1823, 1830, 1837 und 1844 Aehnlichkeit haben würde. Bedenkt man aber, wie verschieden jene Merkursjahre waren, so kann man nicht mehr daran glauben, daß die Witterung von den Planeten abhängig sei. Denn das Jahr 1802 brachte einen heißen Sommer und vorzüglichen Wein; das Jahr 1809 war kühl und regnerisch, aber nicht unfruchtbar; das Jahr 1816 war das größte Fehljahr des Jahrhunderts; das Jahr 1823 brachte eine reiche Ernte, aber einen sauren Wein; das Jahr 1830 war mittelmäßig; das Jahr 1837 kalt und nicht besonders fruchtbar; das Jahr 1844 war ein reiches Fruchtjahr, aber der Wein gehörte nicht zu den guten.

Weil nun die Erfahrung deutlich zeigt, daß die Witterung eines frühern Jahres auf gleiche Weise niemals wiederkehrt, so haben die neuern Astronomen und Wetterkundigen die Herrschaft der Planeten für einen alten Kalender-Aberglauben erklärt und behauptet, von allen Himmelskörpern hätten nur die Sonne und vielleicht auch der Mond einen wirklichen Einfluß auf die Beschaffenheit der Witterung. An dem Einfluß der Sonne zweifelt Niemand, aber der des Mondes hat sich durch die Erfahrung nicht bestätigt, indem aus langjährigen Wetterbeobachtungen sich deutlich ergibt, daß die Wetterveränderungen keineswegs mit den Mondwechseln eintreten, und daß ferner in solchen Jahren, wo die Neu- und Vollmonde auf gleiche Monatstage fallen, die Witterung nicht immer von ähnlicher Beschaffenheit ist. Im Jahr 1851 fallen die Neu- und Vollmonde auf dieselben Monatstage wie im Jahr 1794, und es müßte, wenn der Mond einen bedeutenden Einfluß hätte, die Witterung des Jahres 1851 mit derjenigen des Jahres 1794 am meisten Aehnlichkeit haben. Weil nun viele Leute noch an den Einfluß des Mondes

glauben, so will der Astronom des rheinländischen Hausfreundes die Witterungsverhältnisse des Jahres 1794 kurz mittheilen: Auf einen gelinden Winter folgte ein baldiger, sehr warmer Frühling; der Sommer war heiß und trocken, der Herbst aber kühl, und darauf folgte ein früher und sehr strenger Winter. Wegen der Trockenheit fiel die Ernte nicht reichlich aus, und es verursachten die Feldmäuse großen Schaden; Futter fürs Vieh gab es jedoch in hinreichender Menge, auch die Kartoffeln gerietben ziemlich gut. Der Ertrag an Wein war hinsichtlich der Menge groß, die Güte desselben aber nur mittelmäßig, vermuthlich wegen der kühlen Witterung im September.

Aehnlich der Witterung des Jahres 1794 ist die vermuthliche Witterung des Jahres 1851 im Monatskalender und bei den vier Jahreszeiten angegeben, aber der Astronom zweifelt selbst daran, daß es eintritt, weil in der Natur Nichts dasselbe bleibt oder nach einer strengen Regel wiederkehrt, sondern Alles fortschreitet zu ewig neuer Entfaltung. Daher glaubt derselbe, es wäre am besten, wenn der genigte Leser das Wetter sich selbst prophezeien könnte, und um dieses möglich zu machen, hat er nicht nur die gewöhnlichen Wetter- und Bauern-Regeln mit Anmerkungen versehen, welche angeben, ob sie der Erfahrung nach eintreffen oder nicht, sondern er hat auch für jede Jahreszeit Wetterglas-Regeln mitgetheilt, welche auf vieljährige Erfahrungen gegründet sind. Diese Regeln gelten für die vier Jahreszeiten, nämlich die Regeln vom Januar, Februar und Dezember für den Winter; die vom März, April und Mai für den Frühling; die vom Juni, Juli und August für den Sommer, und die vom September, October und November für den Herbst. — Besitzt daher der genigte Leser ein gutes Wetterglas, und beobachtet er es jeden Tag mehrmals, so kann er mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit daraus auf die Witterung der nächstfolgenden Tage schließen; darf aber dabei niemals vergessen, daß es keine Regel ohne Ausnahme giebt, und also auch das Wetter nicht immer wirklich so eintritt, wie man es nach dem Stand des Wetterglases hätte erwarten können.